© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Symposium des Dachverbands Deutscher Avifaunisten

• Vorträge

Ewing S, Gregory R, Sheehan D, Vickery J & Grice P (Sandy, Peterborough/Großbritannien):

Afro-Palaearktische Zieher: Trends, Einflußfaktoren und neue Forschung

✉ Steven Ewing; E-Mail: Steven.Ewing@rspb.org.uk

Afro-palaearktische Zugvögel stellen ein Naturspektakel dar, wenn sie Tausende von Meilen zwischen ihren palaearktischen Brutgebieten und den Afrikanischen Wintergebieten wandern. Beunruhigenderweise wurden in den letzten Jahren jedoch Bedenken bezüglich des Schutzstatus dieser Zieher geäußert, die auf Erkenntnissen von Studien basieren, die zeigen, dass verschiedene Arten über weite Teile Europas hinweg deutlich zurückgegangen sind.

In diesem Vortrag präsentierten und diskutierten wir Ergebnisse einer kürzlichen Übersichtsstudie zu afropalaearktischen Ziehern, die vom RSPB in Auftrag gegeben wurde. Zunächst untersuchten wir verfügbare Informationen zu Populationstrends von Ziehern und gehen der Frage nach, wie haltbar die Hinweise auf substanzielle Rückgänge innerhalb dieser Gruppe sind. Unser zweites Ziel war es, potentiell wichtige Einflussfaktoren auf die Populationsdynamik über die verschiedenen Abschnitte der Wanderzyklus hinweg zu untersuchen. Dies geschieht mit dem Ziel, unser Verständnis für einige der zugrunde liegenden Gründe für die Rückgänge zu vertiefen. Unter anderem betrachteten wir die Rolle, die Habitatverlust, Klimawandel und Jagddruck bei den neueren Entwicklungen bei Zugvögeln gespielt haben könnten. Wir schlossen, dass es klare und unbestreitbare Hinweise auf große Populationsrückgänge bei vielen (aber nicht allen) afro-palaearktischen Ziehern gibt, die andeuten, dass gegenwärtige Befürchtungen im Naturschutz wohl berechtigt sind.

Außerdem scheint es so, dass kein allumspannender Grund für die Rückgänge dieser Arten besteht und höchstwahrscheinlich komplexe artspezifische – und sogar populationsspezifische – Einflußfaktoren in den Brutgebieten, den Wintergebieten und während des Zuges zu den Populationsrückgängen beitragen. Wir weisen allerdings darauf hin, dass jegliche Schlussfolgerungen, die hinsichtlich wichtiger Einflußfaktoren auf Rückgänge afropalaearktischer Zieher postuliert werden, durch die Tatsache abgeschwächt werden, dass wir nur sehr schwache Kenntnisse und ein lückenhaftes Verständnis der Ökologie und Ansprüche dieser Arten in ihren Wintergebieten und während des Zuges haben.

Letzendlich war eine Empfehlung der RSPB-Übersichtsstudie, dass der Forschungsaufwand darauf konzentriert werden soll, unser unvollständiges Wissen über Zieher in ihren Wintergebieten zu verbessern. Im letzten Teil des Vortrages wurde ein teil des RSPB / BTO-Projekt vorgestellt, das zur Aufklärung der Verbreitung und Habitatnutzung nichtbrütender Zieher in Westafrika gestartet wurde.

Gottschalk T (Gießen):

Klimainduzierte Veränderungen der Verbreitung häufiger Brutvögel Deutschlands

✉ Thomas Gottschalk; E-Mail: Thomas.Gottschalk@allzool.bio.uni-giessen.de

Die globale Klimaveränderung zeigt vielfältige Wirkungen auf die Vogelwelt. Vor allem sind Verschiebungen von Zugzeiten und Zugstrecken, ein verändertes jahreszeitliches Nahrungsangebot, welches zu Nahrungsengpässen führen kann undVeränderungen des Brut- als auch des Überwinterungsgebietes bekannt. Bisher konnten Veränderungen des Brutgebietes von Vögeln in Deutschland nur auf sehr grober Maßstabsebene aufgezeigt werden. Im Rahmen eines Forschungsvorhabens des Bundesamtes für Naturschutz konnten für Deutschland erstmals hochauflösende Karten über die Brutverbreitung von Vogelarten erstellt und deren klimainduzierte Veränderungen prognostiziert werden. Die Prognosen basieren auf räumlich expliziten Daten der Landnutzung und berücksichtigen zudem die klimatischen und topografischen Verhältnisse Deutsch-

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

lands. Zur Berechnung von zukünftigen Vogelverbreitungen wurden die Klimaszenarien des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) verwendet. Datenbasis der Verbreitungsmodellierungen und Populationsberechnungen sind bis zu 30.000 digitalisierte Einzelbeobachtungen je Art aus dem DDA Programm „Monitoring häufiger Brutvögel". Die Modellierungen erfolgten in einer Auflösung von 25 x 25m und erreichten damit eine Größenordnung, die bisher nicht annähernd für eine andere Organismengruppe in Deutschland erreicht wurde. Der Klimawandel (Szenario A2a des IPCC für das Zieljahr 2080) wirkt sich auf die untersuchten Arten (Hausrotschwanz, Haubenmeise, Mönchsgrasmücke) sehr unterschiedlich aus.

Dröschmeister R, Heidrich-Riske H, Lorentz K, Mitschke A & Sudfeldt C (Bonn, Wiesbaden, Münster):

Hochrechnung bundesweiter Brutbestände häufiger Vogelarten

✉ Rainer Dröschmeister; E-Mail: DroeschR@BfN.de

Das vom DDA koordinierte, neue Monitoring häufiger Brutvogelarten wurde 2004 im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens „Monitoring von Vogelarten in Deutschland" etabliert. Die Koordination des Programms und die Auswertungen der erhobenen Daten werden seit 2008 von Bund und Bundesländern finanziell im Rahmen der Verwaltungsvereinbarung Vogelmonitoring unterstützt. In Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt wurden jetzt erstmals bundesweite Brutbestände häufiger Vogelarten hochgerechnet. Auf mittels einer geschichteten Zufallsstichprobe gezogenen Probeflächen werden brütende Vögel lebensraumbezogen erfasst. Mit Hilfe des Distance Sampling wurden art-und lebensraumspezifische Erfassungskorridore errechnet. Diese erlauben es, die Bestände von den Probeflächen mit bundesweiten Statistiken zur Fläche der einzelnen Lebensräume auf nationale Bestandsangaben hochzurechnen. Die wichtigsten Fehlergrößen können mit dem Verfahren dargestellt werden. Die Hochrechnungsergebnisse wurden zudem mit Schätzungen und anderen Berechnungsverfahren auf Plausibilität geprüft.
Weitergehende Informationen zum Monitoring häufiger Brutvögel: http://www.dda-web.de

Hochachka WM, Fink D, Munson MA & Kelling S (Ithaca/USA):

Artenlisten-Programme als Datenquelle für Vogelmonitoring

✉ Wesley M. Hochachka; E-Mail: wmh6@cornell.edu

Artenlisten-Programme sind Projekte zur Datensammlung, bei denen Beobachtungen von Vogelbeobachtern gesammelt werden und wie sie in einer wachsenden Zahl von Ländern gestartet werden. Ein Grund für den Start eines neuen Artenlisten-Programmes ist die Annahme, dass die Ergebnisse solcher Programme für das Monitoring von Vogelbeständen wertvoll sind, insbesondere da dabei große Mengen von Daten mit relativ geringen Kosten gesammelt werden können. Allerdings wurden bisher wenige Untersuchungen dazu durchgeführt, wie nützlich diese Daten sind. Während der letzten Jahre hat unsere Arbeitsgruppe mit Daten aus dem nordamerikanischen Artenlisten-Programm namens eBird gearbeitet, um Methoden für die Analyse der Daten aus solchen Programmen zu entwicklen.

Unsere Arbeit bestand darin, Methoden zur Erstellung genauer Verbreitungskarten aus Artenlisten zu entwickeln. Die erfolgreiche Erstellung von Verbreitungskarten würde bedeuten, dass die Daten für die zwei Haupttypen von Monitoring brauchbar sind: das Monitoring des Status (Wo lebt eine Art?) und das Monitoring der Trends (Hat eine Art ihre Häufigkeit oder Verbreitung verändert?). Wir haben herausgefunden, dass Daten aus Artenlisten-Programmen zur Erstellung von Karten über die Verbreitung von Vögeln führen können, die von Experten als genau eingestuft werden. Außerdem müssen diese Karten nicht nur von der Brutzeit oder aus dem Winter stammen, wenn üblicherweise Monitoringdaten erhoben werden, sondern es können für jede Zeit des Jahres genaue Verbreitungskarten erstellt werden, da die Daten der Artenlisten-Programme rund ums Jahr gesammelt werden.

Unsere Arbeit mit Artenlisten-Daten weit darauf hin, dass es fünf wichtige Herausforderungen gibt:

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

(1) Die Organisatoren eines Artenlisten-Programmes müssen mit den Vogelbeobachtern zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass Daten höchster Qualität gesammelt werden. Idealerweise sollten Teilnehmer (a) sämtliche Arten mitteilen, die sie beobachten (so dass nicht beobachtete Arten deduziert werden können), (b) wiederholte Zählungen zu verschiedenen Zeitpunkten an denselben Orten durchführen und (c) Beobachtungen von Orten oder Habitaten mitteilen, in die Vogelbeobachter üblicherweise nicht gehen.
(2) Da Artenlisten-Programme nur wenige Einschränkungen hinsichtlich der Teilnehmer machen, sind die Daten mit hoher Wahrscheinlichkeit ungleich verteilt. Wenn darauf bei der Analyse nicht geachtet wird, können die Informationen aus Gebieten oder Jahreszeiten mit großen Datenmengen zu Fehlern in der Vorhersage von Verteilungen in Gebieten oder Zeiträumen führen, zu denen nur wenige Daten verfügbar sind.
(3) Es besteht eine höhere Wahrscheinlichkeit, dass auftretende Muster in den Daten keine reale Grundlage haben sonden zufallsbedingte Artefakte sind. Daher ist die sorgfältige Bewertung von Analyseergebnissen sehr wichtig.
(4) Da Daten aus Artenlisten-Programmen nicht unter Verwendung besonders standardisierter Methoden gesammelt werden, enthält jeder einzelne Datenpunkt reltiv wenig Informationen. Daher sind größere Mengen von Daten nötig, um Ergebnisse derselben Qualität zu erhalten, wie sie aus stärker standardisierten Monitoringmethoden gewonnen werden.
(5) Aufgrund der großen Datenmengen und der möglichen Schwächen der Daten sind Analysemethoden komplex und Analysen können lange Zeit in Anspruch nehmen. Dennoch gibt es Methoden zur Analyse von Daten aus Artenlisten-Programmen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Daten von Artenlisten-Programmen Informationen enthalten, die für das Monitoring von Vogelpopulationen brauchbar sind. Daten aus solchen Programmen können die einzigen verfügbaren Daten aus Jahreszeiten sein, zu denen keine kontrollierteren Monitoring-Untersuchungen stattfinden. Die Daten können außerdem Daten aus anderen Monitoring-Programmen ergänzen. Daten höchster Qualität aus Artenlisten-Programmen können nur gesammelt werden, wenn die Organisatoren solcher Programme und die Vogelbeobachter eng zusammenarbeiten, um Beobachtungen hoher Qualität zu sammeln.

Keller V & Schmid H (Sempach/Schweiz):

Von Ornitho.ch zu Ornitho.xx: Die Entwicklung von Internetplattformen in der Schweiz und angrenzenden Ländern

✉ Verena Keller; E-Mail: verena.keller@vogelwarte.ch

Die Einführung der Internetplattform ornitho ist eine Erfolgsgeschichte, sowohl in der Schweiz wie in Katalonien, Frankreich und Italien. In der Schweiz verzeichnete ornitho.ch im Startjahr 2007 316 000 Meldungen, 2010 werden es über 700 000 sein. In Italien startete ornitho.it 2009 mit 207 000 Meldungen, allein in der ersten Jahreshälfte 2010 gab es bereits 354 000. In Katalonien liegen die Vergleichswerte bei 130 000 resp. 205 000 Meldungen. Die Zahl der mitmachenden Leute und der Zugriffe liegt weit über den Erwartungen. Über ornitho lässt sich ein neues Potenzial von Leuten erschliessen und für die Beteiligung an speziellen Überwachungsprogrammen wie dem „Monitoring Häufige Brutvögel“ oder den Wasservogelzählungen gewinnen. In Italien herrscht Aufbruchstimmung. So wurden nun über ornitho.it zuvor nicht für möglich gehaltene Projekte für einen neuen nationalen Brutvogelatlas und einen Winteratlas lanciert. Ornitho hat weiteres Potenzial: In Frankreich werden bereits auch die Wasservogelzählungen und über ein Schwesterprogramm die Zählungen an Konzentrationspunkten für Zugvögel erfasst. Entwicklungen für neue Berechnungen von Bestandstrends, die das Problem der zunehmenden Beobachtungshäufigkeit entschärfen, sind bereits weit fortgeschritten. Ideen für eine gesamteuropäische Datenbank stehen im Raum und könnten im Zusammenhang mit einem neuen gesamteuropäischen Brutvogelatlas Auftrieb bekommen. Entscheidend für den Erfolg von ornitho sind die Steuerungsorgane und jene Leute, welche die Daten kontrollieren. Sie müssen rasch, fachlich korrekt und mit diplomatischem Geschick dafür sorgen, dass die Melderinnen und Melder gut betreut sind und dass ein hoher Qualitätsstandard und damit eine hohe Glaubwürdigkeit erreicht werden.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Wahl J (Münster):

ornitho.de – das künftige Portal für Avifaunisten in Deutschland

✉ Johannes Wahl, Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) e.V., An den Speichern 4a, 48157 Münster; E-Mail: johannes.wahl@dda-web.de

Unzählige Vogelbeobachtungen gelingen alljährlich hierzulande, doch nur ein kleiner Teil wird davon notiert und ein noch geringerer Teil findet den Weg in Datenbanken, um sie weiteren Auswertungen zuführen zu können. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Der Aufwand einer Weiterleitung an die zuständigen Personen ist oft hoch, jeder hält unterschiedliche Beobachtungen für interessant und vielen sind auch die Ansprechpartner unbekannt. Im Rahmen des bundesweiten Vogelmonitorings werden mehrere Tausend Probeflächen und Zählgebiete bearbeitet, die Datenweitergabe erfolgt vielfach auf dem Postweg und an andere Personen als die der Zufallsbeobachtungen. Und gelingen Beobachtungen von Seltenheiten, so sind die Meldewege in der Regel wiederum andere. Wäre es nicht praktisch, wenn man sich nur eine Adresse merken müsste, wo man alle Beobachtungen, seien sie zufälliger Natur oder im Rahmen systematischer Erfassungen erhoben, melden und gleichzeitig anderen mitteilen könnte – und das in einer Weise, so dass die Daten möglichst vielfältig einsetzbar sind?

Mit *ornitho.de* befindet sich derzeit ein Internetportal im Aufbau, das all diese Aspekte in sich vereinen wird. *Ornitho.de* ist die Übertragung des überaus erfolgreichen Portals *ornitho.ch* aus der Schweiz nach Deutschland. Es ist ein mittlerweile in Italien, mehreren französischen Departements sowie in Katalonien etabliertes, fachlich ausgereiftes und in der Praxis über mehrere Jahre bewährtes Portal. Rechtsträger von *ornitho.de* ist der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA). Beim Aufbau, der Weiterentwicklung des Portals sowie der Nutzung der Daten erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit Partnern auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene, zu denen Fachverbände und -einrichtungen ebenso gehören wie die Naturschutz-Fachbehörden des Bundes und der Länder. Ziel von *ornitho.de* ist es, avifaunistische Daten hierzulande an einem Ort zu bündeln, in geprüfter Form für wissenschaftliche Auswertungen vorzuhalten und im Sinne des Naturschutzes einzusetzen. Darüber hinaus sollen über *ornitho.de* an der Vogelwelt Interessierte zusammengeführt und weitere Menschen für die Avifaunistik begeistert werden. Die Erfahrungen in anderen europäischen Ländern legen nahe, dass die Avifaunistik auch hierzulande durch das neue Portal einen deutlichen Auftrieb erfahren wird.

In einem ersten Schritt wird die Eingabe von Zufallsbeobachtungen umgesetzt, die kartographisch exakt verortet, einem definierten Beobachtungsgebiet oder einem Rasterfeld zugeordnet werden können. Beobachtungen sensibler Arten werden automatisch durch das System geschützt; zudem können die Mitarbeiter Beobachtungen selbst als geschützt kennzeichnen. Für derartige Beobachtungen wird der Beobachtungsort für die Öffentlichkeit nicht angezeigt, wohl aber für Benutzer mit erweiterten Rechten, etwa Artspezialisten. Dadurch ist gewährleistet, dass beispielsweise der Horst eines Schwarzstorchs punktgenau gemeldet wird und die Information für die avifaunistische bzw. naturschutzfachliche Arbeit herangezogen werden kann, aber durch die Meldung keine Störung des Brutplatzes befürchtet werden muss. Neben der Eingabe einzelner Beobachtungen soll vor allem die Übermittlung von vollständigen Artenlisten (sog. „Checklists"; Sullivan et al. 2009) den Beobachtern schmackhaft gemacht werden. Diese liefern wichtige Informationen zur Präsenz/Absenz von Arten und sind somit eine wichtige Grundlage u.a. von Verbreitungsmodellierungen.

In einem zweiten Schritt werden nach und nach die Programme des bundesweiten Vogelmonitorings integriert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzelner Programme können dann direkt mit ihrem *ornitho*-Zugang die Daten von Wasservogelzählungen oder Brutvogelkartierungen eintragen. Das wird nicht nur den Datenrückfluss beschleunigen, sondern auch die koordinative Ebene erheblich entlasten. Der konventionelle Weg der Datenübermittlung auf Papier wird selbstverständlich parallel weiter möglich sein.

Die Qualitätssicherung der eingehenden Daten wird neben einer Plausibilitätsprüfung bei der Eingabe über ein Expertennetzwerk sichergestellt, das sukzessive aufgebaut wird. Diese Regionalkoordinatoren, die mit der Avifauna und vielen Beobachtern vor Ort gut vertraut sind, sichten die eingehenden Beobachtungen und treten bei Zweifeln mit dem Melder in Kontakt. Darüber hinaus werden die Beobachter auf die Dokumentationspflicht seltener Arten und jahreszeitlich ungewöhnlicher Beobachtungen aufmerksam gemacht. Mittelfristig ist geplant, dass eine solche Dokumentation direkt in *ornitho.de* erfolgen kann. Dadurch wird auch die Arbeit der Deutschen Seltenheitenkommission bzw. der Avifaunistischen Kommissionen der Länder erheblich vereinfacht.

Literatur

Sullivan BL, Wood CL, Iliff MJ, Bonney RE, Fink D & Kelling S 2009: eBird: A citizen-based bird observation network in the biological sciences. Biol. Cons. 142: 2282–2292.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 48_2010

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Symposium des Dachverbands Deutscher Avifaunisten 408-411